

# WASSER



Hygiene, Ertüchtigung und Verschönerung kritisch gegenüber. Welch traurige Kärglichkeit gegenüber den üppig geselligen Badefreuden des Mittelalters. Wenn der Durchvorhang am nassen Po festklatscht und die Jagd nach der entglitschten Seife blaue Flecken einträgt, dann dämmert auch dem reinlichsten Zeitgenossen die Ahnung höherer Genüsse. Wie in so vielen Lebenslagen hilft die Regenbogenpresse weiter: Von Filmstars und anderen wird berichtet, die es den Römern gleichtun und in ihren Luxusbädern Geselliges bis Orgiastisches treiben. Da aber solche Geschichten nur der seelischen Erbauung dienen und nicht zur praktischen Nachahmung bestimmt sind, muß die blitzendere Mischbatterie oder die Designerkachel Glanz in die kleine Zelle bringen.

Dabei ist die Geschichte vom Wasser und den Menschen so ergötlich wie lehrreich. Der schmerzgeplagte große Karl liebte seine Aachener Pfalz wegen der warmen Quellen. Eginhart, sein Biograph, weiß zu berichten, wie der Kaiser mitsamt Troß und Hofstaat ins Wasser stieg, wohl an die 100 Mann. Es wurde gescherzt und gelacht, die Stimmung war locker, entspannt und Karl besonders milde gestimmt. Ob das heute ein politikfähiger Vorschlag sein könnte?